II. Litteratur.

— e. **Moritz Conrad Besser, neue Principien der politischen Oekonomie.** 1868. Wir sind im Zweifel, ob wir mehr Unmuth darüber ausdrücken müssen, dass ein so oberflächliches Gerede sich unter dem Titel „neuer Principien der politischen Oekonomie“ ankündigt, oder ob wir mehr Neid empfinden sollen über die Naivetät, welche über solchem Product sich im behaglichen Bewusstsein der Reformirung einer Wissenschaft wiegt. Da wir sehen, dass der Verfasser wenigstens in einzelnen Lehren sich wirklich die Litteratur etwas angesehen hat und dass ihm gleichwohl von den wirklichen Schwierigkeiten der Fragen, die er einem Columbus gleich gelöst zu haben glaubt, nicht die entfernteste Ahnung aufgegangen ist, so huldigen wir der milderen Ansicht und glauben, dass Herr Besser wirklich im guten Glauben, die politische Oekonomie besser machen zu müssen, sein Buch vom Stapel liess. Der Verfasser lebt u. A. in dem glücklichen Bewusstsein, den „latenten Werth der Bevölkerung erstmals klar ausgesprochen zu haben“ und scheint keine Ahnung von den diessfälligen Arbeiten Anderer zu haben. Soweit einige Methode in dem Machwerk ist, besteht sie darin, ökonomische Begriffe durch juristische Begriffe ins Glatte zu bringen, wobei nur eben alles ökonomische Denken ausgeht. Nicht blos die Oekonomisten, welche vor den „neuen Principien“ unter den Tisch purzeln, werden an dieser Schriftstellerei genug haben, sobald sie die ersten Seiten gelesen, sondern auch die Juristen schon beim Kapitel über das „geistige Eigenthum“; dieses Kapitel namentlich legt, — wir wiederholen es — eine so beneidenswerthe Naivetät reformatorischen Bewusstseins an den Tag, dass jedes ernste Wort Zeit- und Papierverschwendung, also antiökonomisch wäre. Referent bedauert, das Ganze gelesen zu haben, — horam perdidi.

— e. **Friedrich Xeller, die Frage der internationalen Münzeinigung und der Reform des deutschen Münzwesens, mit besonderer Rücksicht auf Süddeutschland, kritisch und geschichtlich beleuchtet.** Stuttgart 1869. Der Verfasser, als Münzwardein des